

Arbeitskosten

## Wettbewerber im Vorteil

Im vergangenen Jahr beliefen sich die Arbeitskosten im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe im Schnitt auf 34,29 Euro je Arbeitnehmerstunde. Das war der weltweit vierthöchste Wert nach Norwegen (40,19 Euro), Belgien (35,84 Euro) und Schweden (34,53 Euro). Dagegen können große Wettbewerber wie Japan, die USA, Italien und Großbritannien mit Arbeitskosten zwischen 18 und 27 Euro je Stunde kalkulieren. Im östlichen Teil der Europäischen Union ist eine Arbeitsstunde sogar für maximal 11 Euro zu haben. Insgesamt produzierte Westdeutschland im Jahr 2007 noch 29 Prozent teurer als der Durchschnitt der übrigen Industrieländer. Nach wie vor billiger als die West-Unternehmen arbeiten mit 20,29 Euro je Stunde die ostdeutschen Industriebetriebe.

Die Zusammenarbeit des deutschen Verarbeitenden Gewerbes mit externen Dienstleistern reduziert die Kosten nicht wesentlich. Diese Kooperation verringert die industriellen Arbeitskosten nur um 1,12 Euro je Stunde. Am internationalen Ranking ändert sich dadurch wenig. So ist Deutschland insgesamt unter Einbeziehung der Vorleistungen mit 31,58 Euro der fünftteuerste Industriestandort in Europa.

**Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich, in: IW-Trends 3/2008**

Gesprächspartner im IW: **Christoph Schröder, Telefon: 0221 4981-773**

## Arbeitskosten

# Noch hält die Kostendisziplin

**Die Arbeitskosten der westdeutschen Industrie sind dank ökonomisch vertretbarer Tarifabschlüsse zuletzt weniger stark gestiegen als in den übrigen Kernländern der EU. Jetzt wieder lohnpolitisch Gas zu geben, wäre allerdings verkehrt. Denn im internationalen Kosten-Ranking ist Westdeutschland der viertteuerste Industriestandort der Welt.\*)**

Eine aktuelle Unternehmensbefragung des Statistischen Bundesamtes bestätigt es: Wenn Firmen Standortentscheidungen treffen, schauen sie in acht von zehn Fällen auf die Höhe der Arbeitskosten vor Ort und auf das Absatzpotenzial in der nächsten Umgebung. Weil vor allem die Industrie im internationalen Wettbewerb steht – ihre Erzeugnisse machten zuletzt mehr als 87 Prozent der deutschen Exporte aus –, interessieren zuvorderst die Arbeitskosten im Verarbeitenden Gewerbe. Eine deutsche Friseurkette dagegen kann ihre Filialen ohnehin nicht nach China verlegen, um Arbeitskosten zu sparen – es sei denn, sie möchte sich einen neuen Kundenstamm aufbauen.

Allerdings machen die Hersteller von Autos, Maschinen, Arzneimitteln und Co. nur das, was sie selbst am besten können, und arbeiten von daher oft mit externen Dienstleistern zusammen – wie Spediteuren, Softwarehäusern und Anwaltskanzleien.

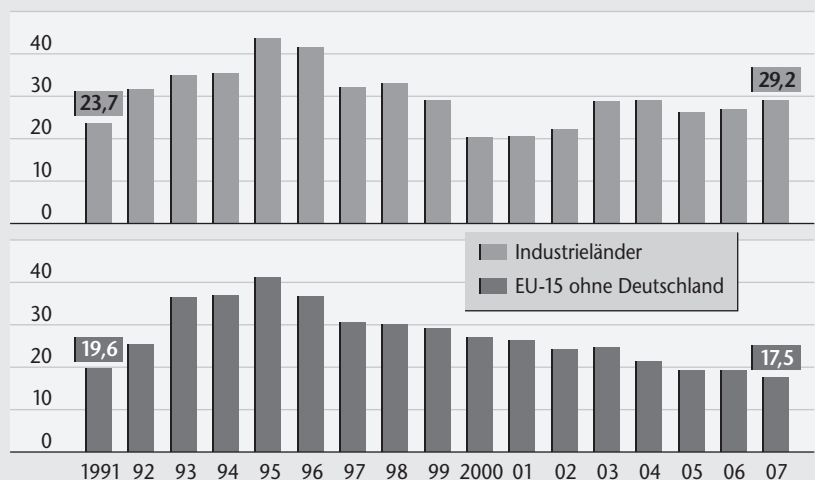
Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat deshalb seine Analyse der Arbeitskosten auf zwei Beine gestellt: Zum einen vergleicht es die reinen Industrieerlöse miteinander – denn das dürfte einen potenziellen Investor als Erstes interessieren. Zum anderen nimmt es die gesamte Wertschöpfungskette in den Fokus und fragt, welche Arbeitskosten in einem Produkt stecken, in das Dienstleistungen anderer Unternehmen eingehen. Dieser Blick über den Tellerand des Verarbeitenden Gewerbes hinaus ist aus Datengründen leider nur für die Länder der Europäischen Union und für Gesamtdeutschland möglich:

**Verarbeitendes Gewerbe ohne Vorleister.** Die westdeutsche Industrie musste für ihre Arbeiter und Angestellten im Jahr 2007 Lohnkosten und Personalzusatzkosten in Höhe von insgesamt 34,29 Euro je Stunde und Mitarbeiter schultern.

\*) Vgl. Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich, in: IW-Trends 3/2008

## Der deutsche Arbeitskosten-Nachteil

Um so viel Prozent waren die westdeutschen Arbeitskosten im Verarbeitenden Gewerbe auf Euro-Basis höher als im Durchschnitt der ...



Industrielländer: EU-15 ohne Deutschland, USA, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz; gewichtet mit den Anteilen der jeweiligen Länder am Weltexport im Zeitraum 2005 bis 2007; Ursprungsdaten: Eurostat, Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, U.S. Department of Labor, nationale Quellen

Das sind die vierthöchsten Arbeitskosten der Welt (Grafik). Von den großen Weltmarktkonkurrenten ist lediglich Frankreich annähernd so teuer wie Westdeutschland. Die USA und Japan dagegen rangieren im Mittelfeld: Die Industriebetriebe in den Vereinigten Staaten produzieren ein Drittel, die in Fernost sogar um fast die Hälfte günstiger als die westdeutschen Firmen. Nur kleinere Volkswirtschaften wie Norwegen, Belgien und Schweden leisten sich noch höhere Arbeitskosten als Westdeutschland.

**Die ostdeutschen Betriebe produzieren mit 20,29 Euro je Stunde nach wie vor wesentlich billiger als die westdeutsche Konkurrenz.**

Das hat zwei Gründe: Erstens wird im Osten längst nicht so gut verdient wie im Westen. Zweitens fallen zwischen Rügen und Riesengebirge die sozialen Extras wie die betriebliche Altersversorgung und die Sonderzahlungen niedriger aus als zwischen Flensburg und Füssen.

In einer ganz anderen Kostenliga spielen die mittel- und osteuropäischen Länder: In Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Estland ist eine Arbeitsstunde für 6 bis 7 Euro zu haben. Selbst das günstigste Land der EU-15, Portugal, macht es für nur 9,15 Euro. Die in den neuen EU-Staaten ansässigen Firmen haben allerdings mit für ihre Verhältnisse enormen Kostensteigerungen zu kämpfen. Noch im Jahr 2000 konnten die Betriebe in Tschechien und Co. mit Arbeitskosten von konkurrenzlos billigen 2,80 bis 3,60 Euro die Stunde kalkulieren.

**Verarbeitendes Gewerbe mit Vorleistungsverbund.** In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war Outsourcing das Modewort schlechthin. Es wurde in der Praxis jedoch weniger heiß gegessen – sprich ausgelagert – als gekocht. Nach wie vor erledigt das Verarbeitende Gewerbe hierzulande 80 Prozent der Arbeit selbst – nur 20 Prozent der Produktion werden also zugekauft. Wer Dienstleistungen von Fremden bezieht, spart dafür im Schnitt 17 Prozent der Arbeitskosten.

In der Mischkalkulation aus beiden Größen führt das gleichwohl nur zu einem recht geringen Kostenvorteil: Während die industriellen Arbeitskosten in Deutschland 32,70 Euro je Stunde betra-

gen, sind es unter Berücksichtigung des Vorleistungsverbunds 31,58 Euro. Der Unterschied beträgt also gerade einmal 1,12 Euro je Stunde.

Weil die hochpreisige Konkurrenz in anderen Ländern ebenfalls mit billigeren Lieferanten zusammenarbeitet, gibt es in der derart modifizierten Kostenrangliste kaum Verschiebungen – lediglich Deutschland und Frankreich sowie Malta und Portugal tauschen die Plätze.

Um die Bedeutung der Arbeitskosten für Standortentscheidungen und Beschäftigung wissen mittlerweile alle Länder, und so hat sich die Kostendynamik überall in der alten EU seit der Jahrtausendwende abgeschwächt. Deutschland bewies dabei mit einem Lohnkosten- und Personalzusatzkostenanstieg von jahresdurchschnittlich 2,1 Prozent die größte Disziplin. Das hat sich ausgezahlt (Grafik Seite 6):

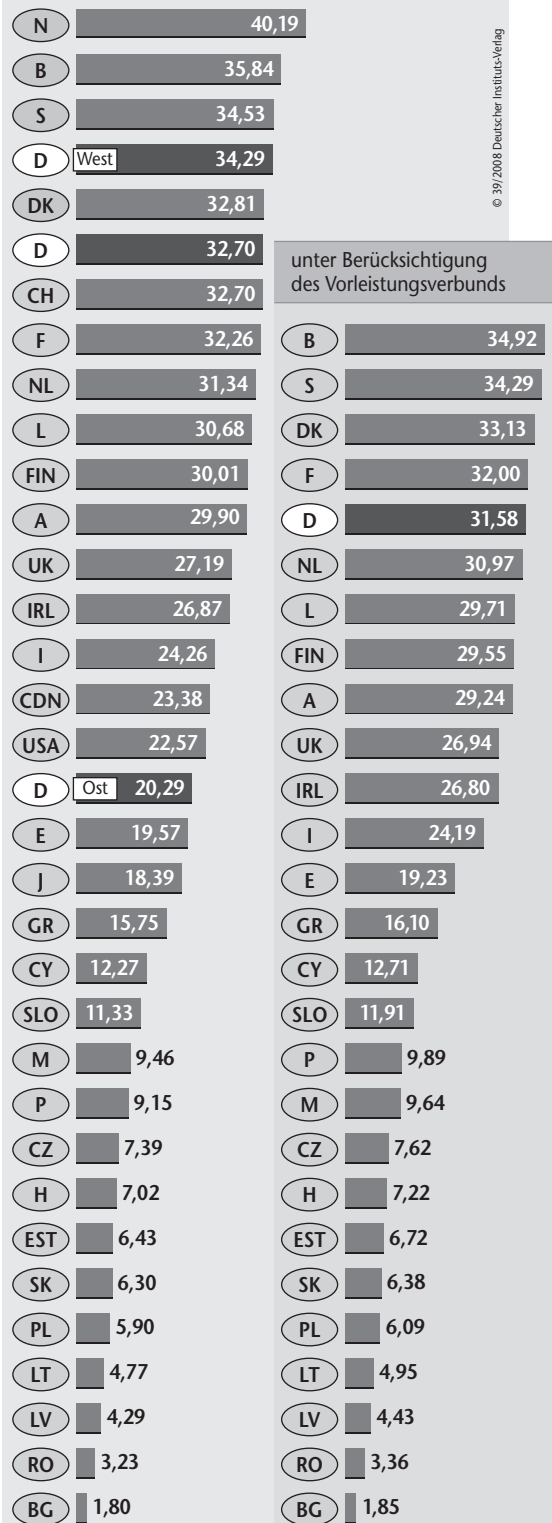
**Westdeutschland produzierte im Jahr 1995 noch 41 Prozent teurer als der Durchschnitt der übrigen EU-15 Länder; im Jahr 2007 war das Kostenhandicap mit knapp 18 Prozent weniger als halb so hoch.**

Nimmt man die USA, Japan, Kanada, Norwegen und die Schweiz in den Vergleich mit auf, sieht es nicht mehr ganz so rosig aus. Demnach betrug der Kostennachteil der westdeutschen Industrie im Jahr 2007 noch 29 Prozent. Japaner, Schweizer und Kanadier haben in den vergangenen Jahren nämlich stärker auf die Lohnbremse getreten als die Deutschen.

Hinzu kommt: Seit dem Jahr 2000 sind die Arbeitskosten in den USA und Japan – auf Euro-Basis gerechnet – wegen der Dollar- und Yen-Schwäche geradezu gepurzelt. Daran wird sich wohl auch 2008 nichts ändern. Der Dollar hat sich zwar zuletzt etwas erholt. Dennoch notierte er in den ersten acht Monaten des Jahres 2008 im Durchschnitt um 11 Prozent schwächer als im Jahresdurchschnitt 2007.

**Arbeitskosten international**

je Stunde im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2007 in Euro



Zahlen zum Teil vorläufig; Umrechnung anhand der jahresdurchschnittlichen amtlichen Devisenkurse; Westdeutschland: einschließlich Berlins; Ostdeutschland: ohne Berlin; Vorleistungsverbund: die inländischen Vorleistungsbezüge der Industrie und damit die unterschiedlichen Arbeitskosten in den zuliefernden Branchen werden eingerechnet; Westdeutschland, Ostdeutschland, Schweiz, Norwegen, Kanada, USA, Japan: Ausweis der Arbeitskosten unter Berücksichtigung des Vorleistungsverbunds nicht möglich; Ursprungsdaten: Eurostat, Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, U.S. Department of Labor, nationale Quellen